

1 Einleitung

Die Herausforderung dieser Arbeit liegt darin, eine theoriegeleitete Methode, also die Möglichkeit einer deduktiven empirischen Sozialforschung, vorzustellen und anhand eines Forschungsprojektes, das zwischen 1996 und 1998 in einer deutschen Großstadt durchgeführt wurde, zu beschreiben. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurde unter der Projektleitung von Walter Dürr die gesamte außerbetriebliche Berufsausbildung, die von zwei staatlichen Einrichtungen, im Rahmen eines Ausbildungsprogramms und im Rahmen der Jugendberufshilfe, in unterschiedlicher Höhe finanziert wurde, untersucht. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war es die Aufgabe der Verfasserin, die Auswertungen der untersuchten Träger und Einrichtungen gemeinsam mit einem Forschungsteam (Walter Dürr, Projektleitung; Katja Krüger, Projektkoordinatorin; Gerd Bruderreck, studentische Hilfskraft) durchzuführen. Die Formulierung der Auswertungstexte oblag allein der Verfasserin; diese fließen in die vorliegende Arbeit ein.

Nach dieser Einleitung wird im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit die theoretische Basis der Erhebungs- und Auswertungsmethode, die Nichtklassische Theorie der Selbststeuerung, in groben Zügen vorgestellt, da diese zwar für das Verständnis der Methode unerlässlich ist, jedoch nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit dieser Arbeit steht.

Im Anschluss wird im dritten Kapitel die Erhebungs- und Auswertungsmethode in verschiedenen Kreisgängen dargestellt. Diese Herangehensweise beruht auf einem Gedanken Carl Friedrich von Weizsäckers, der das Modell des Kreisgangs in vielen seiner Veröffentlichungen anwendete. Die dahinter stehende Überlegung ist, dass der Leser gedanklich an jeder Stelle in den Kreisgang eintreten kann, diesen dann jedoch mehrfach in seiner Vollständigkeit vollziehen muss. Der nächste Kreisgang vertieft die Erkenntnisse des ersten Kreisgangs, da der Leser das bereits Gewusste in den nächsten gedanklichen Kreisgang einbringen kann. „Das philosophische Prinzip des Kreisgangs fordert, angewandt auf Aufstieg und Abstieg, beide einander anschließenden Bewegungen mehrmals zu durchlaufen. Im ersten Aufstieg zeigt sich uns schrittweise in immer neuen Wahrnehmungen, was jeweils der Grund der vorangegangenen Stufe war. Platonisch gesprochen ist es der Aufstieg von der Sinnlichkeit zur Idee, zur ursprünglichen Gestalt. Im Abstieg beansprucht Platon, diese Begründung ausdrücklich werden zu lassen. Ich lese ihn so, daß damit gezeigt wird, daß auch die sinnlichen Gestalten vielheitliche Ideen *sind*. Wenn wir dann zum zweiten Mal aufsteigen, so verstehen wir, was wir vorher nur ahnend wahrgenommen haben. Dem so geöffneten Blick enthüllt sich erst, was die obersten Ideen in ihrem Zusammenhang sind. Damit bringt uns der zweite Abstieg erst ins Bewußtsein, inwiefern das anfänglich Vertrauteste, die vielheitlich bewegten Gestalten, eben Darstellung, also bewegte Gegenwart eben jenes inneren Zusammenhangs sind. Dieses Vertrautwerden setzt sich fort in weiteren Durchgängen; es darf vielleicht als das angekündigte Wiederabreißen des Baugerüsts nach vollzogenem Bau gelten. Und es läßt uns ahnen, was im historischen Fortschreiten noch auf uns wartet.“ (C. F. v. Weizsäcker 1993, S. 182; vgl. P. Aisenbrey/ W. Dürr 1997, S. 91-100)

Wenn C. F. v. Weizsäckers Deutung zutrifft, dass die in der Zeit erscheinenden Gestalten vielheitliche Ideen *sind*, dann gilt auch seine Annahme, dass sie sich als mathematische Gestalten darstellen lassen (vgl. C. F. v. Weizsäcker 1995 a S. 1087). Zur Erklärung dieser vielheitlichen Ideen mithilfe mathematischer Gestalten dient einerseits die Rekonstruktion der Quantentheorie durch Weizsäcker und andererseits die mathematische Theorie der Synergetik (vgl. H. Haken 1988; H. Haken 1989). In jedem einzelnen Kreisgang wird ein spezifischer Zusammenhang zwischen wahrgenommenen Phänomenen und erklärender Theorie berücksichtigt.

In einem ersten Kreisgang wird die Erhebungs- und Auswertungsmethode kompakt anhand einer in das vorliegende Format übertragenen Power Point Präsentation vorgestellt, die für ein Methodenseminar, das die Verfasserin gemeinsam mit ihrem derzeitigen Forschungsteam (Janina Rieck, Kerstin Hillebrecht, Anja Hillebrecht und Andreas Richter) regelmäßig an der Freien Universität Berlin anbietet, erstellt wurde.

Der nächste Kreisgang beschreibt die Entwicklungsgeschichte der Methode entlang der in den letzten dreizehn Jahren durchgeführten Forschungsprojekte. Deziert dargestellt werden in diesem Kapitel vor allem die vielfältigen Lernmöglichkeiten durch die Projekte („Alternative Wohnform zur Anstalt“, „Außerbetriebliche Berufsausbildung“, „BLK Modellversuchsprogramm Lebenslanges Lernen“, „Evaluationsprojekte mit Wirtschaftsunternehmen“ und „Begleitende Organisationsentwicklung in einer Behörde“), die diese Erhebungs- und Auswertungsmethode bis zum aktuellen Stand der Methode optimiert haben.

Dieser aktuelle Stand der Erhebungs- und Auswertungsmethode wird im dritten Kreisgang vorgestellt und detailliert beschrieben; hierbei wird zwischen den zwei Phasen „Erhebung der Daten“ und „Auswertung der Phänomene im Rahmen der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung“ unterschieden.

Der vierte Kreisgang befasst sich mit der Anwendung der Methode des dieser Arbeit zugrunde liegenden Forschungsprojektes „Außerbetriebliche Berufsausbildung“; hier werden das spezifische Forschungsfeld und, inhaltlich ausgefüllt, die methodischen Schritte des Forschungsprozesses dieses Projektes beschrieben.

Daran anschließend wird die Methode beispielhaft an einem untersuchten Träger des Forschungsprojektes „Außerbetriebliche Berufsausbildung“ verdeutlicht. Diese Auswertung wurde für die vorliegende Arbeit noch einmal komplett neu durchgearbeitet; dadurch änderte sich zwar nicht das Auswertungsergebnis, die einzelnen Auswertungsschritte entsprechen nunmehr jedoch dem aktuellen Stand der Methode und sind nachvollziehbarer gestaltet, als dies zum Erhebungszeitpunkt möglich war.

Der nächste große Bereich dieser Arbeit ist die Darstellung der ausgewerteten Träger im vierten Kapitel. In der Einführung werden die Ausgangsbedingungen, das Forschungsfeld und die evaluierten Träger beziehungsweise Einrichtungen sowohl der im Rahmen der Jugendberufshilfe als auch der im

Rahmen des Ausbildungsprogramms finanzierten außerbetrieblichen Berufsausbildung vorgestellt. Im Anschluss finden sich die Auswertungstexte der jeweils evaluierten Träger.

Das fünfte Kapitel befasst sich mit einer anderen Ebene der Methode, die sich aus der Aggregation der im Forschungsprozess erfassten Phänomene ergibt. In für das Ausbildungsprogramm und die Jugendberufshilfe getrennten Auswertungstexten werden die Themenbereiche „Fachreferat der staatlichen Einrichtung eines Bundeslandes, die das Ausbildungsprogramm finanziert“, „Charakterisierung der Auszubildenden“, „Berufliche Integration“ und „Finanzielle Situation“ beziehungsweise „Fachreferat Jugendberufshilfe“, „Charakterisierung der Auszubildenden“, „Berufliche Integration“ und „Finanzielle Situation“ dargestellt.

Das sechste Kapitel umfasst die Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse.

Die Schlussbemerkung wirft einen letzten zusammenfassenden Blick auf die dargestellte Erhebungs- und Auswertungsmethode.

Im Anhang sind die Interviewleitfäden für Leitungsmitglieder, Mitarbeiter und Auszubildende, anhand derer die Interviews durchgeführt wurden, aufgenommen. Zudem finden sich hier die anonymisierten Interviewprotokolle des Erstbesuchs in der Einrichtung sowie die Interviewprotokolle mit der Einrichtungsleitung, der Ausbildungsleitung, der sozialpädagogischen Betreuung, dem Förderlehrer und den Auszubildenden der Tischlerwerkstatt, die im Zuge der exemplarischen Auswertung als Phänomene verwendet wurden.

Der zweite Anhang beinhaltet den quantitativen Teil des Forschungsprojektes, in dessen Rahmen durch einen Fragebogen für die Mitarbeiter und für die Auszubildenden eine Vollerhebung durchgeführt wurde; zwar lässt sich daran sehr gut die Möglichkeit einer Verzahnung von qualitativer und quantitativer Sozialforschung nachzeichnen, und soll dem interessierten Leser deshalb nicht vorenthalten werden, die quantitative Auswertung ist jedoch nicht Bestandteil dieser Untersuchung, da die Verfasserin an dieser Auswertung als ein Forschungsmitglied des gesamten Forschungsteams mitgewirkt hat; wesentliche Bestandteile der quantitativen Auswertung dieses Forschungsprojektes wurden von der Projektkoordinatorin Katja Krüger und der studentischen Hilfskraft Gerd Bruderreck erbracht. Da der Datensatz leider verloren ging, wurden die Fragebogen für diese Arbeit von Jonathan Fahima erneut eingegeben und statistisch berechnet.

Im dritten Anhang findet sich die Beantwortung der Leitfragen, die der Auftraggeber an das Forschungsteam stellte. Auch diese Form der Aufbereitung der vorliegenden Daten ist eine interessante Perspektive dieser Erhebungs- und Auswertungsmethode. Bei der Beantwortung der Leitfragen arbeitete die Verfasserin ebenfalls mit dem Forschungsteam zusammen, so dass auch dieser gemeinsam erstellte Forschungsanteil nicht in diese Untersuchung aufgenommen wird.

Mein tiefster Dank gebührt Walter Dürr, der mich seit über zehn Jahren als mein Mentor, wissenschaftlicher Lehrer und guter Freund begleitet und fördert. Seine autarke wissenschaftliche Leistung im Rahmen der Theorienbildung in der Erziehungswissenschaft war mir stets Vorbild und meine Grundlage zur Weiterentwicklung und Perfektionierung der im Folgenden vorgestellten qualitativen Empirie mit deduktivem Charakter.

Des Weiteren bin ich Katja Krüger, die als Projektkoordinatorin durch ihre Zuverlässigkeit und ihr hohes Engagement für den reibungslosen Projektablauf sorgte, zu Dank verpflichtet. Ihre ausgezeichneten sprachlichen Kompetenzen waren mir bei der Vollendung der Auswertungstexte eine große Hilfe.

Meinen Kollegen Andreas Richter und Janina Rieck möchte ich ebenso für ihre große Unterstützung danken, wie meiner Familie und vielen guten Freunden, allen voran Helga Helmschrott.

Berlin, März 2007